



Im R. R. privil. Hexamphitheater unter den Weißgär-
bern wird

Sonntag den 4 May, 1794.

Ein großer starker Thierkampf

unter wohlbesetzter türkischer Musik abgehalten.

Vor Anfang des Thierkampfes werden die jungen Bärn auf dem Kampfplatz beordert, um den hohen Anwesenden mit ihren verschiedenen Grimassen und Springen zum Kurzweil zu dienen, sodann aber zieht man die Felle.

Erstens.

Einem Erzauger von einem polnischen Bärn, der sich zum Gesetz gemacht hat, so oft er den Streitplatz betreten muß, allzeit mit den Hunden der Hezliebhaber ein kleines Tête à Tête zu halten, wenn es ihnen gefällig wäre; da aber die Gasthunde nichts weniger als eine solche Gelegenheit verabsäumen, so erscheinen sie wechselweis um diesem Grobian eines Bessern zu belehren, alle Mühe ist umsonst, selbst die einheimische Kuppel weichselbrauner Bärnhunde hat Mühe ihn zu überwältigen.

NB. Zweytens.

Springt der edle Waldbirsch aus seinem Standorte dem Kampfplaze zu, stolz auf seine schnellen Läufe sieht er jeder Verfolgung entgegen; die auf 6 Schuh aufgespannte Blache soll ihm ein Hinderniß seyn, seinen Feinden nicht so leicht zu entkommen, au contraire wenn sie ihn zu erhaschen glauben, so sichert ihn ein einziger Sprung, und so gieng es infinitum, wenn

Drittens.

Die Lithauer Raubbärn sich nicht auch eine kleine Unterhaltung verschaffen wollten, weil man nicht immer verlangen kann, daß sie beständige Luftfahrer seyn sollen. Zugegeben, das Glück ist aber kugelrund, es ist nicht leicht zu erwischen; aber solche Voltrons lassen es nicht mehr aus, wenn sie es einmal unter ihren Krampeln haben. Ist bricht einer den Glücksballen auf, Phu! da giebt's einen Nasenstüber ab, wofür der junge Lecker sich es wohl schmecken läßt. Nun aber zu etwas ernsthaftern.

NB. NB. NB. Viertens.

Das wohlkondizionirte Behältniß des mächtigen Auerstiers öffnet sich, um einen Zweykampf mit einem durch beißende Thiere aufgebrachten hungar. Ochsen zu veranstalten. Der stark kämpfende Auer erwartet mit Gelassenheit seinen stürmenden Gegner, ob er dann wirklich Lust bezeigt, mit ihm ein Tete a Tete anzustossen, sollte

Der dumme Ochse in seiner Wildheit so weit gehen, seinen furchtbaren Gegner zu bekämpfen, so wird er vermuthlich einige Seßeltrager sich bestellt haben, ihn aufzuheben, weil er auf's Aufstehen vergessen wird; sollte aber der gehofte Endzweck nicht entsprechen, so werden beide Theile mit den ausgesuchtesten Stierhunden stark bekämpft.

Fünften §.

Erwarten mit Ungeduld die Gasthunde einen gut gewachsenen siebenbürger, Wärm der an Größe und Stärke einem jeden andern seines Gleichen es bevorthut, in der Vermuthung mit ihm in eine Konferenz zu treten; da aber der zottigte Brummer sehr unverständlich spricht, und nur Grobheiten ausübt, und Ohrfeigen austheilt, so kommen sechs Pachtungshunde als Schiedsrichter, die diesem ungeschliefenen Kerl auf mehrere Wochen die Lust zum Kaufen be- nehmen.

Sechsten §.

Pfiffert das tobende Wildschwein wie ein Blis aus ihrem Raßbethe hervor, schäumend und knirschend sucht es ihre Todfeinde auf, um ihnen ihre Rippen fühlen zu können, wo ihnen einige gebrechen, sie sind aber nicht so kühlich, wie man glaubt, und bestrafen die tolle Märrin ihres Unsinnns wegen.

Siebenten §.

Werden zwey Solo Ochsenhunde einen sehr wilden hungarischen Ochsen recht unsanft bey den zarten Wascherln ziehen, weil er den armen Plassfiguren, so übel begegnet, bey seiner zwoiten Erscheinung rächt er sich an einen Solohund eines Herrn Heshfreundes, der diesem gehörnten Widersacher vollkommene Genugthuung verschafft.

Achten §.

Muß mit Gewalt die bisige amerikanische Hyäna auf den Platz gestöbert werden, damit in ihren schönen Pelz bey der großen Hitze sich keine Schaben einnistern können. Ein geübter Solohund wird selbe vor Schaden zu hütten wissen.

NB. NB. NB. Neunten §.

Beginnt ein merkwürdiger Kampf zwischen den beiden großen Raubbären, die die größte Antipathie gegen einander hegen, kaum erblicken sie einander, so stimmen sie ein herrliches Duett an, welches ihren innerlichen Grimm und gegenseitigen Haß verständlich ausdrückt; weil aber der Kurländer Raubbär nicht genug taktfest ist, und die Noteln verfehlt, so kommen sie in einen so heftigen Streit, und in eine so gewaltige Raufferen, daß einer, wie wohl alle menschliche Hilfe angewandt werden muß, sie von einander zu bringen, trotz seiner außerordentlichen Gegenwehre die Haare lassen muß.

Eintrittspreise.

Eine Loge für zwey Personen	—	—	—	—	1 Dukaten.
Erste Galerie rechts	—	—	—	—	1 fl. — fr.
mit gesperrten Siz	—	—	—	—	1 — 20 —
Erste Galerie links	—	—	—	—	— 40 —
Zweyter Stock	—	—	—	—	— 20 —
Dritter Stock	—	—	—	—	— 10 —

Die Herren Offiziere von der hiesigen Garnison zahlen auf der Galerie Noble 30 fr.

Die Logen und gesperrten Sise sind im Heshause im ersten Stock zu bestellen.



Der Anfang ist mit dem Schlag 5 Uhr.

der dumme Ochse in seiner Wildheit so weit gehen, seinen furchtbaren Gegner zu bekämpfen, so wird er vermuthlich einige Seßeltrager sich bestellt haben, ihn aufzuheben, weil er auf's Aufstehen vergessen wird; sollte aber der gehofte Endzweck nicht entsprechen, so werden beide Theile mit den ausgesuchtesten Stierhunden stark bekämpft.

Fünftens.

Erwarten mit Ungeduld die Gasthunde einen gut gewachsenen siebenbürger, Bärn der an Größe und Stärke einem jeden andern seines Gleichen es bevorthut, in der Vermuthung mit ihm in eine Konferenz zu treten; da aber der zottigte Brummer sehr unverständlich spricht, und nur Grobheiten ausübt, und Ohrfeigen austheilt, so kommen sechs Pachtungshunde als Schiedsrichter, die diesem ungeschlossenen Kerl auf mehrere Wochen die Lust zum Raufen benehmen.

Sechstens.

Psuirt das tobende Wildschwein wie ein Bliz aus ihrem Nestbethe hervor, schäumend und knirschend sucht es ihre Todfeinde auf, um ihnen ihre Rippen fühlen zu können, wo ihnen einige gebrechen, sie sind aber nicht so kuglich, wie man glaubt, und bestrafen die tolle Narrin ihres Unsinnus wegen.

Siebentens.

Werden zwey Solo Ochsenhunde einen sehr wilden hungarischen Ochsen recht unsanft bey den zarten Wascherln ziehen, weil er den armen Pflastfiguren, so übel begegnet, bey seiner zwoten Erscheinung rächt er sich an einen Solohund eines Herrn Hestfreundes, der diesem gehörnten Widersacher vollkommene Gemugthum verschafft.

Achtens.

Muß mit Gewalt die bisige amerikanische Hyäna auf den Platz gestöbert werden, damit in ihren schönen Pelz bey der großen Hitze sich keine Schaben einnistern können. Ein geübter Solohund wird selbe vor Schaden zu hüten wissen.

NB. NB. NB. Neuntens.

Beginnt ein merkwürdiger Kampf zwischen den beiden großen Raubbären, die die größte Antipathie gegen einander hegen, kaum erblicken sie einander, so stimmen sie ein herrliches Duett an, welches ihren innerlichen Grimm und gegenseitigen Haß verständlich ausdrückt; weil aber der kurländer Raubbär nicht genug taktfest ist, und die Kokeln verfehlt, so kommen sie in einen so heftigen Streit, und in eine so gewaltige Raufferey, daß einer, wie wohl alle menschliche Hilfe angewandt werden muß, sie von einander zu bringen, trotz seiner außerordentlichen Gegenwehre die Haare lassen muß.

Eintrittspreise.

Eine Loge für zwey Personen	—	—	—	—	1 Dukaten.
Erste Galerie rechts mit gesperrten Sitz	—	—	—	—	1 fl. — fr.
Erste Galerie links	—	—	—	—	1 — 20 —
Zweyter Stock	—	—	—	—	— 40 —
Dritter Stock	—	—	—	—	— 20 —
					— 10 —

Die Herren Offiziere von der hiesigen Garnison zahlen auf der Galerie Noble 30 Fr.

Die Logen und gesperrten Sitze sind im Hesthause im ersten Stock zu bestellen.



Der Anfang ist mit dem Schlag 5 Uhr.

